

Der Träumer, Enthusiast und Mystiker Servetus war von dem Gedanken beherrscht, daß, wenn nur die Lehren der Kirche reformiert werden könnten, die Welt sich für ein ursprüngliches, einfaches Christentum gewinnen ließe. Wir haben schon von seinem Versuch gehört, die Schweizer Reformatoren zu den nach seinem Dafürhalten richtigen Ansichten über die Dreieinigkeit zu bringen. Er begann jetzt einen Briefwechsel mit Calvin über diesen Gegenstand und über die Frage der Sakramente. Die Briefe, die noch vorhanden sind, erregten ihrem Ton und ihrem Inhalt nach bei Calvin in solchem Maße Widerwillen und Empörung, daß er in einer vom Februar 1546 datierten Mitteilung an Farel, nachdem er berichtet hat, daß Servetus sich erboten habe, nach Genf zu kommen, hinzusetzt: „Ich will mein Wort nicht dafür verpfänden; denn käme er, so würde ich, sofern ich nur irgendeine Macht hier habe, ihn niemals lebendig von hinnen gehen lassen.“

Seit Jahren hatte Servetus das Werk in Vorbereitung, von dem er innig hoffte, daß es das ursprüngliche Christentum wieder herstellen werde. Einen Teil des Manuskripts davon hatte er an Calvin geschickt. Nachdem er vergebens versucht hatte, einen Verleger dafür zu finden, entschloß er sich, es in Vienne auf eigne Kosten drucken zu lassen. Er traf ein Abkommen mit einem dortigen Drucker, der in einem kleinen Hause eine besondere Presse aufstellte, und in einigen Monaten waren tausend Exemplare gedruckt. Das Titelblatt trägt das Datum 1553, und auf der letzten Seite stehen die Anfangsbuchstaben seines Namens, „M. S. B.“

Er muß gewußt haben, daß das Werk dazu angetan war, große Entrüstung in den kirchlichen Kreisen hervorzurufen, aber er hoffte, daß man die Persönlichkeit des Verfassers ebensowenig mutmaßen würde, wie daß der Arzt Michael Villeneuve in Vienne der Michael Servetus des legerischen „De Trinitatis Erroribus“ war. Zur Verbreitung in Deutschland, der Schweiz und Italien bestimmt, wurde das Werk in Ballen von je hundert Exemplaren verpackt. Calvin erhielt wahrscheinlich von ihrem beiderseitigen Freunde Frelon ein paar Exemplare. Gewöhnlich wird erzählt, daß Calvin durch die Vermittlung eines gewissen Guillaume de Trie Villeneuve der Inquisition in Vienne denunziert habe. Dies war auch die Ansicht von Servetus selbst, die von Willis, Tollin u. a. geteilt wird; aber die Verteidiger Calvins stellen noch immer in Abrede, daß ein ausreichender Beweis für seine aktive Beteiligung an dem Verlauf der Dinge vorliege.

Zu dieser Zeit befand sich in Lyon der wohlbekannte Inquisitor Orry, der zehn Jahre vorher Etienne Dolet auf den Scheiterhaufen gebracht hatte. Kaum hatte er Bitterung von der Angelegenheit bekommen, so unternahm er mit seinem gewohnten Eifer die Verfolgung, und Servetus wurde zur Verantwortung gezogen. Die Voruntersuchung in Vienne ist hauptsächlich von Interesse wegen der autobiographischen Details, die Servetus gibt. Das Beweismaterial gegen ihn war so überwältigend, daß er verhaftet wurde. Doch es fehlte ihm nicht an Freunden, die sehr betroffen und betrübt gewesen sein müssen, ihren Lieblingsarzt in einer so schrecklichen Lage zu sehen; mit Geld war er reichlich versehen, auch war die

Auffie
und f
entkam
Der S
einige
gegne
Gefas
gegeb
die J
genan
erster
word
Christ
Libert
glied
Antez
überz
word
begab
Er se
14. M
die d
Aus
gegen
hand
sprich
gezief
schön
treffli
von
in G
sächli
Anklä
er ih
Genf
gut m
stärker
verda
aber